

Mit einer Handvoll Euro um die Welt

Ein französischer Extrem-Wanderer macht Station in Dresden und wundert sich über die Eigenarten der Deutschen.

VON DOREEN HÜBLER

Seit einigen Tagen hat Guillaume Combot einen neuen Reisebegleiter: Frost, der zwickt und kneift und ihm einfach nicht mehr von der Seite weicht. Der Franzose ist niemand, der sich von widrigem Wetter so schnell aus der Ruhe bringen lässt, und hat seinen Schlafsack auch bei Minusgraden in Ruinen ausgerollt, die er am Straßenrand entdeckte. „Aber dann sind nach dem Aufstehen auf jeden Fall Kniebeugen angesagt“, sagt er und lächelt tapfer. Froh war er trotzdem, als er Anfang dieser Woche endlich Dresden erreichte, die erste Großstadt, seit er über die tschechische Grenze gelaufen ist. Hier findet sich alles, was ein Wandersmann zum Auftanken braucht: Heizungswärme, eine Waschmaschine und, wenn alles gut läuft, ein Sofa für die Nacht. Denn Guillaume Combot ist erschöpft von einer jahrelangen Reise.

Socken und ein Wechselhemd

Er hat vor drei Jahren seinen Alltag gekündigt, um die Welt zu entdecken. Keine Heimat mehr, kein Job, nur ein paar Ersparnisse, kaum Kontakt zur Familie in Frankreich, dafür jeden Tag bis zu 50 Kilometer Marsch in unbekannte Gebiete. Sein einziger Besitz ist ein Rucksack, in dem er das Allernötigste verstaut. Ein Mobiltelefon für die Kommunikation, ein bisschen Technik für seine Kamera, zwei Paar Socken, ein Wechselhemd, das aber nur für besondere Anlässe vorgesehen ist. Den Rest trägt Combot am Leib. Damit ist der 34-Jährige um die halbe Welt gelaufen, in den letzten drei Jahren 17.000 Kilometer. Vom Süden Afrikas zum Norden, hinüber in die arabische Welt, durch die Türkei, Rumänien und Österreich. Als Nächstes steht nun Deutschland auf dem Plan.

Ein Ziel hatte Combot nie, er ist einfach losgelaufen. Geflohen vor Normalität und Langeweile. „Ich hatte in meinem früheren Leben 13, 14 Jobs, aber es war nie das Richtige dabei, ich hab alles wieder beendet.“ Er versuchte sich als Forstmanager und Biologe, als Schäfer und Gärtner. Er wollte ein guter Christ werden und ging ins Kloster. Und er wollte Abenteuer finden und bewarb sich bei der Armee. „Aber dort lernt man als Erstes, wie man sich richtig die Schuhe zubindet“, sagt er.

Seine wahre Berufung fand er als Reisender. Als Pilger und Asket, der wenig braucht, um vorwärtszukommen. Ausgaben von drei, vier Euro erlaubt er sich pro Tag. In Europa reicht das oft nur für Brot und Butter. „Aber das ist kein Opfer. Das nehme ich gern in Kauf für die Dinge, die ich sehe.“

Und er hat viel gesehen. Auch, weil er lieber zuhört als redet und gern irgendwo sitzt und Menschen beobachtet. „Mittlerweile könnte man mich mit verbundenen Augen in einem Land aussetzen und ich würde anhand der Menschen erraten, wo ich bin“, sagt er. Die Araber würde er zum Beispiel daran erkennen, dass sie äußerst gastfreundlich sind, die Ungarn an ihrem Misstrauen, wenn sie einen Fremden auf der Straße sehen – und die Deutschen an diversen Eigenarten, die ihn zum Lachen bringen. „Hier ist alles so gut geregelt, das ist echt komisch“, sagt er und zeigt Fotos von Verkehrsschildern, die er bis-



Das beste Gefühl? „Einfach verloren zu sein“, sagt Guillaume Combot, der seit drei Jahren durch die Weltgeschichte wandert. Foto: Amarc Garbe

her an keinem anderen Ort der Welt gesehen hat. „Diese Organisation, unglaublich“, sagt er und schüttelt den kahl rasierten Kopf. Genau das aber hat er auf seiner Reise schätzen gelernt, Regeln und Strukturen. „Ich bin losgelaufen, weil ich kein Teil der Gesellschaft mehr sein wollte“, sagt er. Nun will er demnächst langsam, aber sicher seine Heimat Frankreich ansteuern.

„Um dort wieder ein Teil der Gesellschaft zu werden“, sagt er. An dem Hilfsprojekt, das er dort gründen will, arbeitet er schon jetzt. Auch an seinen Ruhetagen in Dresden programmiert Guillaume Combot die passende Internetseite. Neben seiner Hauptaufgabe, den soziologischen Studien der Bewohner in ihrer natürlichen Umgebung. Ein Anfang sind die Dresdner, die

ihn über ein virtuelles Übernachtungsportal für ein, zwei Nächte auf ihr Sofa einladen, aber der Franzose ist offen für noch mehr Begegnungen. Denn er würde zu gern wissen, was es mit der deutschen Kultur wirklich auf sich hat.

■ Wer Interesse an einem Kontakt mit Guillaume Combot hat, erreicht ihn per E-Mail unter guillaume.combot@gmail.com.



Begegnung mit Scheich Mohammed in den Arabischen Emiraten. Damals wurde Guillaume von einer Freundin begleitet.



Ein Familienessen im Oman, während dieser Etappe wurde er häufig von gastfreundlichen Einwohnern eingeladen. Fotos: privat



Mit extremen Temperaturen hat der Franzose Erfahrung. Auf seiner Reise durchquerte er die Sahara, unter anderem im Sudan.

Aus dem Gerichtssaal Neonazi muss wegen Mordversuchs lange ins Gefängnis

Das Urteil gegen den Rechtsextremisten Stanley N. (21) ist rechtskräftig. Der Bundesgerichtshof hat Ende Januar einen Revisionsantrag der Verteidigung als unbegründet verworfen, teilte die Staatsanwaltschaft Dresden gestern mit.

Stanley N. wurde im September 2011 wegen zehnfachen versuchten Mordes und schwerer Brandstiftung zu einer Jugendstrafe von sieben Jahren und zehn Monaten verurteilt. Der 21-jährige Neonazi hatte am 24. August 2010 frühmorgens einen Brandsatz in ein Mehrfamilienhaus auf der Robert-Matze-Straße in Pieschen geworfen, in dem sich ein linkes Wohn- und Kulturprojekt befindet. Die Jugendkammer war von einem politischen Motiv der Tat überzeugt.

Zur Tatzeit schliefen mindestens zehn Menschen, darunter drei Kinder, in dem Haus. Einem Mitbewohner gelang es, den Brandherd zu löschen, ehe sich die Flammen ausbreiten konnten. (lex)

Zweieinhalb Jahre Haft für Missbrauch

Ein 31-jähriger wurde gestern am Amtsgericht Dresden wegen schweren Missbrauchs von Kindern zu einer Freiheitsstrafe von zweieinhalb Jahren verurteilt. Der Angeklagte hatte zum Prozessauftakt vor einer Woche gestanden, einen 13-jährigen in Coswig sexuell missbraucht zu haben. Die Tat fand in einer Nacht im September 2011 im Rahmen einer Party in einem Wohnhaus statt. Seitdem sitzt der Angeklagte im Gefängnis. Von einem weiteren Übergriff gegenüber einem Freund des ersten Opfers in jener Nacht wurde der Angeklagte freigesprochen. (lex)

Verfahren gegen Studenten eingestellt

Das Missbrauchsverfahren gegen einen thüringischen Lehramtsstudenten wurde gestern am Landgericht Dresden wegen Geringfügigkeit eingestellt.

Dem 26-jährigen Angeklagten wurde vorgeworfen, 2008 eine damals 14-jährige Jugendliche während eines Trainingslagers in Dresden zum Oralverkehr genötigt zu haben. Da nicht klar war, ob er überhaupt eine Trainerfunktion innehatte, war der Vorwurf „Missbrauch von Schutzbefohlenen“ nicht nachweisbar.

Die Jugendkammer ging davon aus, dass es den Oralverkehr zwar gab, fand aber keine Hinweise für eine Gewaltanwendung. Die Staatsanwaltschaft hatte die Einstellung beantragt. (mas)

– Anzeige –

Großer Jubiläums-Küchenverkauf

Möbelhaus Hülsbusch und die Verbundgruppe feiern 30 Jahre Topline-Küchen

Weinböhla – Man soll Feste feiern, wie sie fallen – unter diesem Motto laden Jan Hülsbusch, Geschäftsführer des Möbelhauses Hülsbusch, und sein Team alle Kücheninteressenten herzlich zum großen Jubiläums-Küchenverkauf ein. Die Küchenexperten

aus Weinböhla und ihr Einkaufsverbund GfM Trend feiern in diesem Jahr ihre mittlerweile 30-jährige Zusammenarbeit mit einem der renommiertesten Küchenhersteller Deutschlands. Seit drei Jahrzehnten begeistern die an den Verband angeschlossenen

Küchenfachhändler ihre Kunden nun bereits mit den vielfältigen Küchen aus der Topline-Küchen-collection, so auch das Möbelhaus Hülsbusch.

Einmalige Sonderkonditionen

Als Dankeschön für die gute jahrelange Zusammenarbeit gewährt der Hersteller den Händlern einmalige Sonderkonditionen. Diese geben Jan Hülsbusch und seine Mitarbeiter in Form von lukrativen Jubiläumsrabatten jetzt eins zu eins an ihre Kunden weiter. Das heißt im Klartext: Nur für kurze Zeit gibt es im Möbelhaus Hülsbusch auf 50 topaktuelle Küchen bis zu 61 Prozent Preisnachlass.



Im Möbelhaus Hülsbusch werden den Kunden 50 topaktuelle Küchen mit einem Preisnachlass von bis zu 61 Prozent angeboten.

TOP-ANGEBOT

Flieder ist eine der 17 echten Hochglanzlackfronten, aus denen Sie wählen können, um Ihrer Küche einen ganz eigenen Ausdruck zu verleihen. Die Schönheit der weißen Leinwandstruktur bei den Unterschränken erkennt man erst bei näherem Hinsehen. Maße ca. 185 x 330 x 245 cm.

INKLUSIVE GERÄTE

- hochgebauter Backofen
- Glaskeramik-Kochfeld
- Inselesse
- Kühlschrank
- Edelstahlspüle

WEITERE TOLLE KÜCHEN
IN DER AUSSTELLUNG



statt ab 10.230,-
3990,- ab
apéro-Werbepreis

Aktions-Vorteil
bis zum 25.02.2012

bis zu
61%
Rabatt auf
50
Küchen

FINANZIERUNG
0,00%
36 MONATE
LAUFZEIT
effekt. Jahreszins

Für alle Finanzierungsangebote gilt: Effektiver Jahreszins von 0,00% bei einer Laufzeit von 36 Monaten entspricht einem gebundenen Sollzins von 0,00%. Bonität vorausgesetzt. Partner ist die CreditPlus Bank. Die Angaben stellen zugleich das Z/3 Beispiel gemäß § 6a Abs. 3 PAngV dar. Ab einem Einkaufswert von 1000,- € bei 20% Anzahlung. Gültig bis 31.03.2012.

Über 10.000 m² Ausstellungsfläche

Der neue **hülsbusch**
SCHÖNES WOHNEN

Geld sparen,
zu Hülsbusch fahren!

Ehrlichweg 3-9
01689 Weinböhla
Tel. 035243/3380
info@huelbusch.com
www.huelbusch.com

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.00-19.00 Uhr • Samstag 09.00-16.00 Uhr